

Literatur

- ABRAHAM, Werner 1976: Die Rolle von Trugschlüssen in der Diachronie von Satzkonnectoren, in: H.D. Pohl / M. Salmikow, *Opuscula slavica et linguistica. Festschrift für A. Issatschenko*, Klagenfurt, 11-72
- 1992: Erklärende Syntax des Deutschen, Tübingen, 2. Auflage
- BRAUBE, Ulrich 1994: Lexikalische Funktionen der Synsemantika, Tübingen (Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache 71)
- FABRICIUS-HANSEN, Cathrine 1992: Subordination, in: Ludger Hoffmann, *Deutsche Syntax. Ansichten und Aussichten*, Berlin, 458-483
- JUSTUS, Carol F. 1980: Typological symmetries and asymmetries in Hittite and IE complementation, in: P. Ramat, *Linguistic reconstruction and IE syntax*, Amsterdam, 183-206
- KIPARSKY, Paul 1995: Indo-European origins of Germanic syntax, in: Adrian Battye / Ian Roberts, *Clause structure and language change*, New York/Oxford, 140-169
- KÖNIG, Ekkehard / VAN DER AUWERA, Johan 1988: Clause integration in German and Dutch conditionals, in: John Haiman / Sandra A. Thompson, *Clause combining in grammar and discourse*, Amsterdam, 101-133
- LEHMANN, Christian 1988: Towards a typology of clause-linkage, in: John Haiman / Sandra A. Thompson, *Clause combining in grammar and discourse*, Amsterdam, 181-225
- LÜHR, Rosemarie 1989: Ist die Basiskategorie TEMPORAL als Ausgangspunkt für konjunktionale Bedeutungen ein Universale?, in: HS 102, 153-173
- LURAGHI, Silva 1997: Hittite (*Languages of the World/Materials* 114), München/Newcastle
- SWEETSER, Eve 1990: *From Etymology to Pragmatics. Metaphorical and cultural aspects of semantic structure*. Cambridge [etc.]
- VENNEMANN, Theo 1974: Topics, subjects, and word order: From SXV to SVX via TVX, in: John M. Anderson / Charles Jones (Hrsg.), *Historical Linguistics I. Syntax, morphology, internal and comparative reconstruction. Proceedings of the First International Conference on Historical Linguistics*, Edinburgh 2nd-7th september 1973, Amsterdam/Oxford, 339-376
- ZIFONUN, Gisela / HOFFMANN, Ludger / STRECKER, Bruno 1997: *Grammatik der deutschen Sprache*, Berlin/New York

Altirisch *íaru*, das 'flinke' Eichhörnchen

Sabine Ziegler, Würzburg

1. In alt- bzw. mittellirischen Texten begegnet uns ein Wort *íaru*, dessen Bedeutung im Dictionary of the Irish Language mit 'a stoat, a squirrel' ('Wiesel, Eichhörnchen') angegeben wird.

2. Die Belege zeigen, daß es in Vergleichen verwendet wird, etwa wenn sich Menschen oder auch die Wogen des Meeres schnell bewegen, und in Aufzählungen diverser Kleintiere:

(1) *ba íaru ar athlaimi* "he was a stoat for swiftness"

(2) *mar fandaill no mar íaraind imtheit muir* "wie eine Schwalbe oder wie ein Eichhörnchen bewegt sich das Meer"

(3) *tucusa sidhi retha [...] mar eirb no mar faindle no mar íarainn* "ich machte Sprünge im Rennen wie ein Reh oder wie eine Schwalbe oder wie ein Eichhörnchen"

(4) *go luass faindli no eirbi no íarann* "mit der Schnelligkeit einer Schwalbe oder eines Rehes oder eines Eichhörnchens"

(5) *na dobrana 7 na togana 7 na híaranna 7 na hesa* "Otter und Hermeline und Eichhörnchen und Wiesel"

Weitere Belege lassen sich dem DIL entnehmen, sie entsprechen inhaltlich den oben angeführten Verwendungen. Ferner ist eine Ableitung *íarannta* 'schnell wie ein Eichhörnchen/Wiesel' bezeugt (vgl. dt. 'wieselflink').

3. Es handelt sich um einen *n*-Stamm, der mit dem 'belebten', individualisierenden *-ōn*-Suffix gebildet ist, das im Alt- und Mittellirischen unter anderem auch zur Bildung von Tierbezeichnungen verwendet wird (vgl. de Bernardo Stempel S.118). Dieser Ableitung liegt ein *o*-stämmiges Adjektiv zugrunde, das im literarischen Altirischen nicht mehr bezeugt ist, sondern nur noch in dem ogamirischen Namen (MAQI) IARI (Gen.Sg., air. *Mac Iair*), als dessen Bedeutung ich an anderer Stelle 'flink'

vorgeschlagen habe (Ziegler S.187). Die Bildung **isarōn-* läßt sich mit bekannten Beispielen aus dem Lat. und Griech. sehr gut vergleichen (*catus* : *Cato*; *στραβός* : *Στραβών*). Die uridg. Form des Adjektiv ist als **H₁isH₂ro-* anzusetzen (García Ramón S.203). Dieses Adjektiv hat sich ganz lautgesetzlich über gemeinkelt. **isaro-* zu uririsch **isara-* bzw. mit Lenition *i(h)ara-* und zu ogamir. IARI (Gen.Sg.) entwickelt. Die Bedeutung des uridg. Adjektivs wird von García Ramón und Mayrhofer (EWAia s.v. *isirá-*) als 'regsam, beweglich, munter' angegeben; die keltischen Bedeutungen 'flink, rasch, beweglich, behende', die auch in dem Flußnamen *Isara* (Holder II, 72-75) 'die Rasche (= rasch Dahinfließende)' angenommen werden können, fügen sich hier problemlos an.

Air. *iaru* bezeichnet also ein Tier mit einer auffallenden, charakteristischen Flinkheit bzw. Beweglichkeit, was als Bezeichnung eines Wiesels oder Eichhörnchens sehr treffend ist.

4. Interessant ist nun die weitere Entwicklung des Wortes *iaru*. In verschiedenen neuirischen Wörterbüchern finden sich als Fortsetzer des air. *iaru*: *iaara*, *iora* 'a squirrel', *iaradh ruaidh* 'male weasel', *iaara ruadh* 'a weasel', *iora rua* 'squirrel' (mit weiteren dialektalen und orthographischen Varianten). Auffallend ist, daß das Wort *iaara* des öfteren durch das Farbadjektiv *rua(dh)* 'rot' erweitert ist – dies ist in den alt- und mittellirischen Belegen nie der Fall. Außerdem ist in den neuirischen Wörterbüchern keine einheitliche Bedeutung angegeben. Meiner Meinung nach kann diese "Unordnung" durch einen Blick auf die natürlichen Gegebenheiten geklärt werden.

5. In Europa gab es ursprünglich nur das sogenannte rote Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*, Grzimek S.249 ff.; in den Alpen und in süddeutschen Gebieten gibt es noch eine dunkle Varietät, Grzimek S.251). In den Jahrhunderten nach der Entdeckung Amerikas, vor allem aber im 18. und 19. Jahrhundert, wurde das nordamerikanische Grauhörnchen (*Sciurus carolinensis*; Grzimek S. 262 f.) auf den britischen Inseln angesiedelt, wo es sich schnell vermehrte und die einheimischen roten Eichhörnchen zurückdrängte. Das Grauhörnchen ist ein wenig größer als das rote Eichhörnchen, seine Farbe ist ein helles, teilweise leicht gestreiftes Grau. In manchen Gebieten Englands und Irlands sind übrigens nur noch graue Eichhörnchen anzutreffen.

Als natürlicher Feind des Eichhörnchens tritt der Baummarder auf, der die Eichhörnchenjungen aus dem Nest raubt. Er ist dem einheimischen roten Eichhörnchen in Farbe und Größe sehr ähnlich. Unterschiede bestehen vor allem in der

Färbung der Unterseite (beim roten Eichhörnchen sind Brust und Bauch hell, beim Baummarder nur der obere Teil der Brust) und in der Länge und Buschigkeit des Schwanzes (Baummarder: kürzer, weniger buschig). Neben dem Eichhörnchen gilt der Baummarder als der geschickteste Kletterer unter den europäischen Säugetieren (Grzimek S.253). Diese beiden Tierarten können also leicht verwechselt werden.

Nach diesen Beschreibungen scheint sich das Bild der Bedeutungen im Neuirischen zu klären: *iaara* als quasi 'unmarkierte' Form bezeichnet das inzwischen häufigere graue Eichhörnchen auf den britischen Inseln; *iaara* mit dem Zusatz *rua(dh)* bezeichnet einerseits das seltener gewordene rote Eichhörnchen, andererseits – aufgrund der oben beschriebenen Ähnlichkeit – auch den Baummarder. Beim alt- und mittellirischen *iaru* begegnet uns kein Zusatz *ruadh* 'rot' – das war nicht nötig, da es das Grauhörnchen zu dieser Zeit noch nicht in Irland gab. Die Tatsache, daß das Wort *iaru* später für das Grauhörnchen verwendet wurde, läßt darauf schließen, daß die eigentliche Bedeutung 'Eichhörnchen' war. Die Verwechslung mit dem Baummarder kann aber auch für das Alt- und Mittellirische angenommen werden, so daß wir als Bedeutungen 'Eichhörnchen' und evtl. seltener 'Baummarder' ansetzen dürfen.

Literatur

- DE BERNARDO STEMPEL, Patricia: Nominale Wortbildung des älteren Irischen, Tübingen 1999.
 DIL: (Contributions to a) Dictionary of the Irish Language, Dublin 1913-1976.
 GARCÍA RAMÓN, José Luis: Griechisch *ἰερός* und seine Varianten, vedisch *isirá-*, in: Rekonstruktion und relative Chronologie. Akten der 8. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft. Hrsg. von Robert Beekes, Alexander Lubotsky, Jos Weitenberg, Innsbruck 1992, S. 183-205.
 GRZIMEKS TIERLEBEN. Enzyklopädie des Tierreichs. Elfter Band: Säugetiere 2. Hrsg. von Irenäus EIBL-EIBESFELD u.a., München 1993 (Nachdruck d. Ausgabe 1979/80).
 MAYRHOFFER, Manfred: Etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen, Heidelberg 1992-1996.
 ZIEGLER, Sabine: Die Sprache der altirischen Ogam-Inschriften, Göttingen 1994.